

Predigt: Toleranz und Seligpreisungen - Auf den Spuren des Glücks - Matthäus, 5,3 - 10 (-16) Festgottesdienst zur Toleranz am **23.06.2013** in Kleinich Hunsrück und am **14.07.2013** Christuskirche Essen-Kupferdreh
Manfred Rompf, Pfr.i.R., Schliepersberg 9 b, 45257 Essen, mg@manfredrompf.de, www.manfredrompf.de

Liebe Gemeinde, liebe Zuhörende!

Reformation und Toleranz ist das Jahresthema 2013 im Rahmen der Reformationsdekade zur Vorbereitung auf 2017, wenn wir 500 Jahre Reformation feiern. Auch wenn die Reformation einen Beitrag zu mehr Toleranz geleistet hat, ging es noch sehr intolerant im Glauben zu. Das schrecklichste Beispiel ist der 30 Jährige Krieg. Aber auch der Umgang mit den Juden und Muslimen in der Reformationszeit und bis in unsere Tage. Dieses Jahr sollen wir uns also besonders mit Toleranz, die auch die Akzeptanz des anderen mit beinhaltet, befassen, um zu lernen, tolerant mit einander zu leben - auch und gerade mit Menschen verschiedenen Glaubens und verschiedener Religionen. Das Einüben von Toleranz beginnt in der Familie und im Freundeskreis, denn da gibt es oft verschiedene Weisen den Glauben oder den Nichtglauben zu leben.

Von Jesus können wir besonders lernen, in Toleranz zu leben. Ich möchte das mit Ihnen heute Morgen an den sogenannten Seligpreisungen Jesu ablesen unter dem Motto: Auf den Spuren des Glücks.

Jesus wollte, dass die Menschen glücklich leben können. Zunächst müssen wir die Worte etwas erklären, so wie wir es bereits in einer Übertragung zu Beginn des Gottesdienstes gemeinsam gesprochen haben. „Selig“ meint bis ins Innerste der Seele glücklich sein und zwar erfahrbar bereits jetzt und hier. Jesus wollte seine Zuhörenden nicht auf ein Jenseits vertrösten. Er hat eine Botschaft für das Leben hier auf dieser Erde. Aber revolutionär, denn Jesus stellt die gängigen Werte der Starken und Reichen dieser Welt und unser aller Egoismus auf den Kopf.

Nicht die Reichen, sondern die Armen;
nicht die Leid- abwälzenden, sondern die Leid- tragenden;
nicht die Gewalttätigen, sondern die Sanftmütigen, die Toleranten;
nicht die Satten, sondern die Hungernden nach Gerechtigkeit;
nicht die Hartgesottenen, sondern die Barmherzigen;
nicht die Unehrlichen, sondern die reines Herzens sind;
nicht die Rechthaber, sondern die Friedfertigen werden glücklich gepriesen. -

Die Glückseligpreisungen sind keine Gebote, keine Befehle, sondern Beschreibungen eines Seins, aus dem das entsprechende Handeln erwächst. Zu solchem Sein möchte Jesus locken, zu einem Leben auf den Spuren des Glücks.

Die **1.** Glückseligpreisung ist die Generalglückseligpreisung, die alle anderen mit einbezieht und die Voraussetzung ist für die anderen: „Glücklich sind, die geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.“ -

„Geistlich arm“ meint, vor der letzten Wirklichkeit, die wir Gott nennen, arm sein und so bereit, von ihr zu empfangen, was uns innerlich glücklich macht. Wie uns auch in einer menschlichen Beziehung nicht das Materielle wirklich glücklich macht, sondern die Liebe, so ist es Gottes Liebe, die uns bis ins Innerste glücklich macht. Diese Liebe Gottes, ja Gott selbst gilt es ganz schlicht anzunehmen. Da können wir erfahren: „Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1.Johannes, 4,16)

Was Jesus als „geistlich arm“ bezeichnet, das wird deutlich, wenn Jesus sagt: „Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen.“ (Luk.17,17) Und nun haben wir wieder Stolpersteine mit den Begriffen „Reich Gottes“ und „Himmelreich“, um alles verkehrt zu verstehen, wenn wir es aufs Jenseits beziehen. Für Jesus ist das Reich Gottes mitten unter uns, ja in uns. Himmel ist keine Ortsangabe, sondern ein anderes Wort für das Göttliche. Mit Reich Gottes meint Jesus die Gegenwart Gottes. Gott ist uns ganz nahe, näher als wir uns selber sind. Gott ist gegenwärtig. Und wenn wir ihm gegenwärtig werden, erfahren wir seine Gegenwart. „Geistlich arm“ heißt also, mit leeren Händen und Herzen „wie ein Kind“ einfach empfangsbereit sein. Dann können wir Gott in uns und durch uns wirken lassen. Wenn Jesus sagt: „ihrer ist das Himmelreich, bedeutet das: sie haben Teil an der göttlichen Wirklichkeit; sie leben in Gemeinschaft mit Gott jetzt schon. So wie Jesus nehmen sie sich täglich Zeit für Stille, Gebet und Meditation. Aus dieser Verbindung kommen die Eigenschaften oder Tugenden, die im Folgenden von Jesus gepriesen werden. Es sind nicht eigene Leistungen, deren sie sich rühmen könnten, sondern Früchte aus der Gemeinschaft mit Gott.

Gesetze und Gebote alleine führen nicht dazu, dass wir Menschen hier auf Erden friedlich zusammen leben. Der Mensch muss schon von Grund auf erneuert werden durch Gottes Wirken in unseren Herzen.

Nun zur **2.** Glückseligpreisung: „Glücklich sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“

Leid gehört zum Leben wie Freude, Geburt und Tod. Gott schickt uns kein Leid, um uns zu bestrafen, oder weniger Leid, um uns zu belohnen. Leid gehört zur Realität unserer natürlichen Existenz, weil wir verletzlich sind an Leib und Seele und sterblich. Leid bleibt also keinem Menschen erspart. Es sollte selbstverständlich sein, dass wir Leid lindern, wenn wir es schon nicht verhindern können. Jesus hat sich aktiv bemüht, Leid zu beheben, indem er Kranke heilte und sich zu den Ausgestoßenen gesellte. Jesus rühmt also nicht das Leiden. Wer aber gegen sein Schicksal hadert und sich dann am Leiden wund reibt, macht alles noch schlimmer. -- Man kann Leid, das nicht zu verhindern ist, auch tragen und sich in Geduld üben. Meine Frau – als Ärztin - sagt öfter: „Gesund ist auch, wer mit seinen Krankheiten leben gelernt hat.“ Durch manches Leiden können wir lernen, reifen und wachsen. Solches angenommene Leid, ist leichter zu ertragen. Diese Weise des Umganges mit Leid hat die Verheißung, getröstet zu werden von Kräften jenseits unserer Vernunft. Natürlich haben wir auch die Aufgabe, andere zu trösten, und können auch hoffen, von anderen in unserem Leid getröstet zu werden. In der Gemeinschaft mit Gott können wir auch im Leid innerlich glücklich sein, denn er steht uns bei. Aus solcher Erfahrung heißt es in einem Kirchenlied: „In dir ist Freude in allem Leide“.

Zur **3.** Glückseligpreisung: „Glücklich sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“

Sanftmut ist der Mut, einfühlsam, sanft, ja zärtlich, aber auch diplomatisch und tolerant zu sein. Die gängige Auffassung ist ja, mit Gewalt könne man das Erdreich besitzen. Dazu sagt Jesus: Nein, sondern die Sanftmütigen, die Toleranten werden das Erdreich besitzen. Kann man das politisch umsetzen? Ja, wenigstens teilweise! Z.B. Martin Luther King hat durch gewaltlosen Widerstand für die Rechte der Schwarzen gekämpft. Gandhi hat mit Diplomatie, gewaltlosem Widerstand, Fasten und Meditation die englische Kolonialmacht über Indien in die Knie gezwungen und Indien in die Unabhängigkeit geführt.

Es setzt sich bei Vielen immer mehr die Einsicht durch, dass es ein Überleben der Menschheit in unserer globalen Welt nur gibt, wenn wir der Zielrichtung folgen, die Jesus in den Glückhpreisungen gelehrt hat.

Dazu gehört auch ein sanfter Umgang mit unserer Erde, mit dem, was sie uns an Schätzen und Früchten bereit hält und mit allem Lebendigen an Pflanzen und Tieren.

Die Gewalttätigen haben das Erdreich mit dem Leben darauf immer wieder zerstört. Wer von ihnen war wirklich glücklich? Cäsar, Pol Pot, Hitler, Stalin? Bestimmt nicht. Aber Menschen, die nicht einmal ein eigenes Grundstück besitzen, aber mit ihrer Naturverbundenheit und ihrem Einfühlungsvermögen in alles Lebendige die Schönheiten der Natur bewundern, besitzen mit solcher Freude das Erdreich, denn sie sind Kinder Gottes und darum Mitbesitzer. Ja, ihnen gehört das Erdreich und sie werden die Erde erhalten.

Zur **4. Glückhpreisung**: „Glücklich sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“ Wirklich hungern und dürsten nach Gerechtigkeit tun die, welche Ungerechtigkeit erleiden, aber auch die, welche - wie Jesus - mit anderen mitfühlen und sich mit ihnen identifizieren und sich dann auch für ihre Gerechtigkeit einsetzen. - Wann wird diese Verheißung Jesu in Erfüllung gehen, dass die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, satt werden? Jetzt schon! Da, wo wir uns für Gerechtigkeit engagieren, wird dies oft auch zu Erfolgen führen. Das ist ein satt Werden. Satt ist kein Dauerzustand. Wir bekommen immer wieder neuen Hunger. So gibt es immer neuen Anlass sich für Gerechtigkeit einzusetzen. - Es gibt viele Möglichkeiten den Hunger nach Gerechtigkeit zu spüren in unseren Familien, in Schule und Beruf und sich zu engagieren. Auch über „Brot für die Welt“, „Kindernothilfe“, „eine Welt-Läden“ und Menschenrechtsorganisationen und ähnliche Werke können wir für mehr Gerechtigkeit sorgen. Bereits die Sehnsucht und Hoffnung auf Gerechtigkeit und die Arbeit dafür macht unser Leben und Handeln sinnvoll und damit glücklich.

Zur **5. Glückhpreisung**: „Glücklich sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Barmherzigkeit ist ein Wort für die Liebe, die aus dem Bauch und dem Herzen kommt. Solche Liebe kann nicht geboten werden, sie ist da oder nicht da. Sie ist in unserem Herzen fühlbar als die Liebe Gottes, der die Quelle der Liebe ist. Solche Liebe gilt es mit Herz und Verstand umzusetzen in die Taten der Liebe. Die Barmherzigkeit schließt die Toleranz mit ein.

Die Barmherzigen werden auf jeden Fall die Barmherzigkeit Gottes erfahren als geschenkte Liebe Gottes, die ihr Leben jetzt schon täglich erfüllt und beglückt.

Zur **6. Glückhpreisung**: „Glücklich sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“

Auch dies ist keine Verheißung erst für die Zeit nach dem Tod, sondern schon in diesem Leben erfahrbar. Das geistlich arm Sein, also leer vor Gott Sein und ein reines Herz meint ungefähr das Gleiche. Ein reines Herz ist leer von dem Vielerlei der Welt und dem egoistischen Streben; es ist so leer, dass Gott darin immer mehr wohnen kann und einen solchen Menschen ganz erfüllt, so dass er Gott, der unsichtbar ist, mit den Augen des Herzens sehen kann.

Der evangelische Mystiker Gerhard Tersteegen hat dies ebenso verstanden und bittet darum in seinem Lied „Gott ist gegenwärtig“ mit den Worten: „Mach mich reinen Her-

zens, dass ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit.“ Weil er das „in Geist und Wahrheit“ bereits erfahren hat, konnte er so dichten. Ja diese Verheißung geht in Erfüllung hier in diesem Leben, wenn wir uns Gott ganz hingeben. Sicher haben viele unter uns schon solche Erfahrungen erlebt. - Doch Tersteegen weiß, dass es nicht nur um besondere Augenblicke in unserem Leben mit Gott gehen kann, sondern dass wir auch im Alltag Gott erfahren können. Darum bittet er am Schluss seines Liedes: „Wo ich geh, sitz und steh, lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken.“ - Ja, glücklich sind, die Gott innerlich schauen und dann in allen Dingen im Alltag.

Zur **7. Glückhpreisung**: „Glücklich sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Die Friedfertigen sind Menschen, die ihren inneren Frieden mit sich, mit dem göttlichen Grund, gefunden haben und so innerlich befähigt sind, Frieden zu halten mit den anderen Menschen, ja Frieden zu stiften. Solch ein Zustand ist nicht als Besitz da, sondern es ist ein Prozess, in dem wir in der Verbindung mit Gott auch aus unseren Unzulänglichkeiten, Fehlern und Versäumnissen lernen. - Übungen der Stille und des Schweigens sind dazu hilfreich. Den inneren Frieden müssen wir uns immer wieder neu schenken lassen und uns dessen vergewissern. Friede, Heil, „Schalom“, „Salam“ kommt von Gott, der ein Gott des Friedens ist. Darum sagt Jesus: „Die Friedfertigen werden Gottes Töchter und Söhne heißen und so wahre Menschen sein“. Dazu sind wir als Menschen berufen jetzt schon auf dieser Erde.

Zur **8. Glückhpreisung**: „Glücklich sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.“

Wer sich in dieser Welt für Gerechtigkeit und Frieden einsetzt, der muss damit rechnen, dass er verfolgt wird, wie Jesus und Unzählige vor und nach ihm. Für solch hohe Werte wie Gerechtigkeit und Frieden sich einzusetzen, macht unser Leben in besonderer Weise sinnvoll und glücklich. Solche Menschen können wissen, dass ihnen das „Himmelreich“ gehört, sagt Jesus. Das heißt, sie erfahren Gottes Gegenwart in ihrem Wirken, im Tun des Gerechten in der Welt. Dass sie auch das Himmelreich nach dem Tode erfahren, überlassen sie getrost Gott, dem sie vertrauen im Leben und im Sterben.

Liebe Zuhörende! Die Glückhpreisungen Jesu sind eine Einladung zu einem Sinn erfüllten Leben, das Freude acht; zu einem Leben auf den Spuren des Glücks.

Zu diesen Menschen sagt Jesus unmittelbar nach den Seligpreisungen:

„Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid ganz wichtig für diese Erde, auf euch kommt es an, damit die Erde erhalten bleibt. Ihr seid das Licht der Welt! Ohne Licht kein Leben, ohne euch versinkt die Welt in Finsternis. Darum lasst eure Fähigkeiten, die ihr aus der Verbundenheit mit Gott empfangt, ausstrahlen und ihre volle Wirkung entfalten.“

(Matthäus 5, 13 -16)

Das hat Jesus nicht zu den Christen gesagt - die gab es da noch nicht -, sondern zu allen, die gemäß den Seligpreisungen leben, ganz gleich welcher Religion sie angehören – oder auch keiner. Diesen Menschen, sagt Jesus: Ihr seid ganz wichtig für unsere Erde und unsere Welt, auf euch kommt es an.

Es lohnt sich, auf diese Spuren der Lebensfindung sich einzulassen, um glücklich bis ins Innerste der Seele zu sein. Das wünsche ich uns allen von Herzen. Amen.